

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 8-9

Wettbewerbe: European 2 : gefragt : ein Wunder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefragt: ein Wunder

Der zweite europaweite Architekturwettbewerb unter dem Label European ist über die Bühne gegangen: Wie in den 12 EG-Ländern sind auch in der Schweiz die Beiträge zum Thema «Ein Stück Stadt bewohnbar machen, Wiedergewinnung urbaner Räume» beurteilt und prämiert worden.

Wann schon darf eine beherzte Architektin, ein hoffnungsfrohes Team, sagen wir aus Hinterfulgen oder Vorderthal, teilnehmen an einem Städtebauwettbewerb in Athen oder Belgrad, Rostock oder Padua? Wie denn sollten sie sich mit Nachverdichtung von Satellitenstädten in Catania oder der Urbanisierung verwaister Hafen- und Gleisanlagen in Thessaloniki und Namur befassen können? European 2 machte es möglich. «In der Architektur ist der Gedanke des vereinten Europa bereits verwirklicht», rühmt sich European Suisse, die Vereinigung zur Förderung des exemplarischen Wohnungsbaus, in ihrem Presstext.

Viel Arbeit für die Preisgerichte

1514 Projekte hat dieser gigantische Wettbewerb angeregt. In der Schweiz standen 93 Projekte für vier angebotene Areale (siehe «Hochparterre» 10/90) zur Beurteilung, zu zwei Fünfteln aus dem Ausland eingereicht. Jacques Vicari, Professor für Stadtökologie in Genf, schrieb im Begleitband mit Grundsatzbeiträgen zur Wettbewerbsaufgabe: «In städtischen Brachen gibt es keinen Platz mehr für Wohnraum, es sei denn, ein Wunder geschieht.» Gemeint ist die ökonomisch bedingte Quasi-Unmöglichkeit von innerstädtischem Wohnungsbau. Um so erfreulicher, dass es European gelang, 71 städtische Standorte in 12 Ländern einschliesslich Osteuropas zur Wiederbelebung, Durch-

mischung und Nachverdichtung ausfindig zu machen. Die Herausforderung also war beträchtlich.

Entwerfen ist das eine...

Dass nicht pro Areal das je beste Projekt erkoren wurde, sondern unter den fünf Preisen (ohne Rangfolge) je zwei für Baden und La Chaux-de-Fonds und eines für Delémont vorliegen, hat folgenden Grund: «Es handelt sich um einen einzigen nationalen Wettbewerb, nicht um fünf parallele. Die Aufgabe für die Jury lautete: Welches ist in der Schweiz der beste Beitrag?» Soweit der Preisrichter Alexander Henz, Architekturlehrer an der ETH in Zü-

rich. Mit den Ergebnissen ist er zufrieden, schwierig fand er den Vergleich. Denn unterschiedlich sind nicht nur die Terrains, sondern auch die jeweiligen politischen Rahmenbedingungen.

... Realisieren das Schwierige

Dass den Ideen nun Taten folgen, darum wollen sich die nationalen European-Komitees kümmern. Sie setzen sich gegenüber teilnehmenden Städten, Bauherrschaften und Entscheidungsträgern dafür ein, dass die Preisträger und Preisträgerinnen ihre Projekte auch für eine Realisierung ausarbeiten können.

URSINA JAKOB ■

Zu sehen sind die ausgezeichneten Projekte bis 24. August in La Chaux-de-Fonds, vom 5. bis 21. September in Delémont und vom 26. September bis 18. Oktober in Baden. Im Herbst 1991 erscheint ein Katalog mit allen Projekten.

Preise: Philippe Bonhôte, Oleg Calame, Vésenaz; Olivier Brun, Zürich, Mitarbeit: Sergio Viva, Daniel Renschler; Robert Loader, London, Mitarbeit: Gillian Scampton, Andrew Barnett; Marco Schmid, Andreas Zehnder, Basel; Peter Van Dinter, Se Tielburg (NL). Ankäufe: Markus Geiswinkler, Mitarbeit: Karima-Kinazeh Aziz, Cornelia Rhomber, Angelo-Silvio Roventa; Michele Bardelli, Marco Buechler, Locarno; Gianni Chini, Arthur Huser, Bern; René Studer, Roberto Thuerin, Scherz; Friedrich Priesner, Wien. Empfohlene Projekte: Cathrin Trebeljahr, Versoix, Mitarbeit: Joséfine Trebeljahr; Jean-Marc Onesta, Paris; Jean-Marc Comte, Othmar Turnherr, Carouge; Morten Gisselbaek, Genf.

Preisgericht: Carl Fingerhut, Basel, Vorsitz; Uli Huber, Bern, Andreas Linn, Basel, Gianpietro Mondada, Genf, Brigitte Wehrli, Zürich, Alexander Henz, Zürich, Flora Ruchat, Zürich, Kurt Aellen, Bern, Klaus Kada, Graz.

Prämiertes Projekt für Genf, Ilôt 13 im Quartier des Grottes. Der Vorschlag von Philippe Bonhôte und Oleg Calame schafft Kontraste im alten Quartier. Niedrige Leichtbauten mit Wohnraum für Studentinnen und Studenten, dazu Massivbauten mit einer gut durchdachten Nutzungsmischung als Abschluss entlang der Rue des Gares.

